

Das alte Stammhaus der Kenzſche ſoll das Köhlerſche geweſen und 1727 abgebrannt, an dieſer Stelle aber das Floßverwalter Krauſeſche und Geleitsverweſer Mehnertſche Haus errichtet worden ſein.

Lieben erzählt,*) es habe 1566 Georg Kenzſch in ſeinem Hauſe an eine Wand der oberen Stube von dem Maler Schröter eine bibliſche Geſchichte malen laſſen und derſelbe habe darauf auch den Teufel mit Kohle abgebildet. In der folgenden Nacht ſei die Wand eingestürzt und das Teufelsbild zerriffen worden. Andern Tages hätte Kenzſch die Wand und das Bild wieder herſtellen laſſen und der Maler habe dem Teufel zum Spott Stelzfüße gegeben, ſo daß letzterer mit rechten Beinen nicht zum Bild habe kommen können, und daſſelbe mit dem zerriffenen Teufel lange Zeit unverlezt zu ſehen geweſen ſein ſoll. Man hüte ſich alſo, den Teufel an die Wand zu malen.

* * *

* *

Ein großes Glück für das verarmte Saalfeld war ſeine Oekonomie. Die Bewohner konnten ihren Viehſtand bald wieder herſtellen und dem fruchtbaren Boden ihrer Fluren reiche Früchte abgewinnen. Und da in jener Zeit das Goldbergwerk zu Reichmannsdorf reiche Ausbeute gab und ſtark betrieben wurde, ſo fanden daſelbſt viele Arme Beſchäftigung und Brod, und es ſoll ſogar die eingeaſcherte St. Johanniſkirche ſammt dem ſüdlichen Thurm mittelſt des Reichmannsdorfer Goldes wieder aufgebaut worden ſein. Uebrigens kamen der Handel und die Gewerbe wieder in Gang und Klöſter- und Kirchenbauten brachten den Handwerkern Nahrung.

Die Kirche der Probſtei zu Wöhlsdorf

bei Ranis, in der Königl. Preußiſchen Enklave Ziegenrück.

Wöhlsdorf, in einer Urkunde von 1074 Willersdorf und in einem von dem alten Saalfeldiſchen Geſchichtsfor-

*) A. a. O. C. XII. de miraculoſis.